Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 573. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. August 1891.

Die Regierungs-Erklärung im „Reichsanzeiger".

Das amtliche Organ bestätigt nunmehr officiell die dem deutschen Publikum bereits anderweitig bekannt gewordene Thatsache, daß eine Aufhebung oder Suspension der Kornzölle vorderhand immer noch nicht zu erwarten steht, und entwickelt gleichzeitig die Gründe, welche für die Entschließung des preußischen Staatsministeriums maßgebend gewesen sind. Der Eindruck, den die Veröffentlichung macht, läßt sich in die Empfindung zusammenfassen, daß wohl selten eine so wichtige und möglicherweise verhängnißvolle Entscheidung sich auf eine gleich morsche und gebrechliche Unterlage gestützt hat.

Als letzter in der Reihe der sogenannten Gründe paradirt wiederum die Rücksicht auf die Handelsvertragsverhandlungen mit auswärtigen Staaten. Wir haben unser Urtheil über den Werth dieses Grundes schon mehrfach zum Ausdruck gebracht. Seine Hinfälligkeit wird noch durch die Erwägung erhöht, daß, wie die „Voss. Ztg." vorgestern zutreffend ausführte, die Reichsregierung durch eine autonome Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle keineswegs einen der vornehmsten Ausgleichswerthe für die von den anderen Staaten zu gewährenden Concessionen verliert; denn eine durch ihre eigene Gesetzgebung herbeigeführte Zollerleichterung läßt ihr die Möglichkeit, jeden Augenblick wieder auf demselben Wege die früheren hohen Zölle herzustellen, während nur die vertragsmäßig festgelegte Zollnormirung den auswärtigen Staaten die Sicherheit bieten würde, daß sie für die Dauer der Vertragszeit vor einer Erschwerung ihrer Getreideausfuhr nach Deutschland geschützt sind. Diese Sicherheit hätte aber für die auswärtigen Staaten die größte Bedeutung und in der Gewährung derselben behielte die Reichsregierung, auch wenn sie sich zu einer Zollsuspension oder Aufhebung versteht einen nicht zu unterschätzenden Ausgleichswerth in Händen.

An der Spitze des officiellen Commentars zu dem Beschlusse der Regierung finden wir die Ansicht ausgesprochen, daß die hinsichtlich des Ernteausfalles gehegten Besorgnisse der ausreichenden Begründung entbehren, eine Ansicht, welche seit Erlaß des Ausfuhrverbots vom „Reichsanzeiger" und der „Nordd. Allg. Ztg." Tag für Tag wiederholt worden ist, ohne dadurch an Stichhaltigkeit zu gewinnen. Die Informationen der Regierung mögen größtentheils aus Quellen stammen, deren Unbefangenheit nicht über jeden Zweifel erhaben ist. Daß Herr von Caprivi hinsichtlich der im Inlande und in Rußland vorhandenen Roggenvorräthe von seinen gerühmten Gewährsmännern falsch berichtet worden ist, wird natürlich mit Stillschweigen übergangen. Wenn aber die Regierung ihrer Behauptung betreffs der Ernteaussichten die Bemerkung hinzufügt, die im Frühjahr laut gewordene Befürchtung, daß die vorhandenen Vorräthe an Brotkorn nicht ausreichen würden, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicherzustellen, habe sich nicht bewahrheitet, so ist das der reine Kampf gegen Windmühlen. Eine solche Anschauung ist nirgends vertreten worden. Jedermann wußte, daß unsere hochentwickelten Verkehrsmittel eine derartige Eventualität verhindern mußten. Aber die damals vorhergesagte weitere Steigerung der Getreide- und Brotpreise ist nicht ausgeblieben, und es ist kein Zweifel daran, daß die ärmere Bevölkerung infolge dessen ihren Brotconsum einzuschränken genöthigt ist.

Die Regierung verkennt vollkommen den Kernpunkt der Sache; sie scheint an der Meinung festzuhalten, daß eine Calamität erst dann zu constatiren ist, wenn eine echte und rechte Hungersnoth vorliegt, wenn selbst für das theuerste Geld überhaupt kein Brot mehr zu haben ist. Dieser absolute Nahrungsmangel wird allerdings bei dem heutigen Stande der Weltwirthschaft nicht eintreten und die Gutsituirten werden deshalb nicht zu darben brauchen. Für die ärmere Bevölkerung ist aber bereits ein relativer Brotmangel, wie er für sie durch einen ungewöhnlich hohen Preisstand herbeigeführt wird, genügend, um sie einem schweren Ernährungs-Nothstande preiszugeben.

Die Hinweise des „Reichsanzeigers" auf eine Ersetzung des Roggenconsums durch Weizen und auf eine verstärkte Roggenzufuhr aus anderen Ländern enthalten nicht das geringste Argument gegen die Nothwendigkeit einer Aufhebung der Kornzölle. Was soll man aber vollends dazu sagen, wenn mit solchen Gründen operirt wird, wie mit dem, daß der Nutzen einer Zollaufhebung sich um so mehr ermäßigt, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger also im Verhältniß der Zoll zu ihnen steht! Das läuft ja auf eine Doctrin hinaus, derzufolge man die Lebensmittel nach einer mit den Preisen derselben steigenden Zollscala belegen könnte!

Bei dieser seltsamen Beweisführung wird übrigens eine Einwirkung der Zölle auf die Preisbildung zugegeben, die im Satze zuvor als höchst fraglich und jedenfalls nur äußerst geringfügig bezeichnet worden ist.

Man kann sich bei der Prüfung der für die Haltung der Regierung ausschlaggebenden Gründe des Gefühls nicht erwehren, daß sie unter dem Bann von Einflüssen steht, die ihr eine richtige Würdigung der Situation unmöglich machen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. August.

Einen urkomischen Eindruck macht es, wenn die „Nordd. Allgem. Zeitung", wie dies telegraphisch gemeldet worden ist, an die „patriotische Anstandspflicht" des Großgrundbesitzes appellirt, um ihn dazu zu veranlassen, zur Herunterdrückung des „künstlich festgehaltenen" hohen Kartoffelpreises „angesichts der außergewöhnlichen Verhältnisse" die Märkte mit Kartoffeln zu „angemessenen" Preisen zu beschicken, da alsdann die „ungerechtfertigten" Preise sehr bald weichen und eine Quelle der Volksaufregung verstopfen würden. Heiliger Brahma, denkt die Norddeutsche naiv von den Herren Agrariern! Die fixe Idee, daß die Lebensmittelpreise auf ihrer Höhe „künstlich festgehalten" würden, giebt heute sogar der „Nat.-Ztg.", die doch sonst manches zu Gunsten der „nationalen" Wirthschaftspolitik zu sagen wußte, Anlaß zu folgenden Ausführungen:

> Conservative und clericale Blätter suchen im Gefühle der Verantwortlichkeit ihrer Parteien für die jetzigen Getreidezölle immer wieder glauben zu machen, daß die „Speculation" für die gegenwärtigen Preise im Allgemeinen verantwortlich sei und die Aufmerksamkeit durch so thörichte Vorschläge, wie die „Verstaatlichung" des Getreide-Imports, abzulenken. Mit solchen braucht man sich nicht eingehender zu beschäftigen, solange kein Anzeichen dafür vorliegt, daß innerhalb der Regierung jemand an derartige Projecte denkt; diese wird wohl außer Zweifel darüber sein, daß der „Staat" auf dem Weltmarkt nicht billiger kaufen kann, als Privatleute. Daß ein Eingriff, wie das russische Ausfuhr-Verbot, zeitweilige Unregelmäßigkeiten der Preisbildung bewirkt, ist begreiflich; im Allgemeinen aber bleibt das Verhältniß des Bedarfs zu den Vorräthen, resp. die Beurtheilung dieses Verhältnisses durch den Weltmarkt, der wichtigste und maßgebende Factor der Preisbildung. Wären die lasterhaften Getreide-Speculanten an den hohen Preisen schuldig, so hätten tugendhafte Getreide-Producenten unter den Freunden der Kreuzztg. ja ein höchst einfaches Mittel dagegen in der Hand: sie brauchten nur ihr Getreide zu niedrigen Preisen auszubieten. Wie denkt die Kreuzzeitung über diesen Vorschlag?

Dieser Vorschlag, der natürlich nur ironisch gemeint ist, begegnet sich, wie man sieht, mit dem oben angeführten, in seiner völlig ernstgemeinten Variante doppelt kindlichen Rath der „Norddeutschen" an die Herren Agrarier.

Die Einführung des Weizenbrotes oder eines theilweise aus Weizenmehl hergestellten Brotes an Stelle des bisherigen Roggencommißbrotes bei der Armee charakterisirt sich, wie Alles, was die Regierung in ihrer gegenwärtigen Verlegenheit thut, als eine Maßregel von verschwindender Bedeutung gegenüber der allgemeinen Calamität, obwohl sie officiöserseits als ein „bedeutsamer Schritt" bezeichnet wird. Die preußische und sächsische Armee verzehren zusammen im Jahre 1 972 829 Ctr. Roggen. In der süddeutschen Armee wird aus 4/5 Weizen und 1/5 Roggen gemischtes Brot verzehrt. Der Roggenconsum in Deutschland überhaupt aber beträgt jährlich 100 Millionen Centner. Der Roggenconsum der Armee stellt also nur 2 pCt. des gesammten Roggenconsums dar. Selbst gegenüber dem Ausfall des russischen Roggens ist die Maßnahme von minimaler Bedeutung. Denn Deutschland hat im Jahre 1890 über 15 Millionen Centner Roggen aus Rußland bezogen, also 7½mal mehr, als die ganze Armee an Roggen bedarf. Allerdings entspricht die Maßnahme einem Lieblingsgedanken des Herrn v. Caprivi, dem er bereits am 1. Juni Ausdruck gab. Herr v. Caprivi meinte, daß, wenn uns Roggen fehlen würde, ein Uebergang zu geringeren Weizensorten für diejenigen Klassen, die bisher Roggen gegessen haben, in nicht unerheblichem Maße möglich ist in Folge des steigenden Wohlstandes der Bevölkerung und weil die Bevölkerung mehr Geschmack an Weizen findet. Ob nun gerade bei den Soldaten in der Kaserne der Uebergang vom Roggen zum Weizen sich besonders leicht bewerkstelligen läßt, möchten wir bezweifeln. Allerdings — „der Bien muß". Aber der äußere Zwang hat noch niemals eine Aenderung der Geschmacksrichtung erleichtert. Inzwischen drängt, so schreibt heute die „Freis. Ztg.", die finanzielle Rücksicht des Reichshaushaltsetats auf eine Aufhebung des Kornzolles. Im Reichshaushaltsetat für das laufende Jahr ist für die Octoberanschaffungen dieses Jahres ein Roggenpreis von 154 Mark dem Anschlag zu Grunde gelegt. Wenn dagegen die Regierung diesen Roggen im October für den Bedarf eines Jahres mit 230 M. pro Tonne, also etwa 76 M. theurer, bezahlen muß, so ergiebt dies für einen Bedarf von 2 Millionen Centner oder 100 000 Tonnen einen Mehrbedarf allein für das preußische und sächsische Heer im Betrage von über 7½ Millionen Mark. Durch Aufhebung der Kornzölle könnte dieser Mehrbedarf um 5 Millionen Mark sofort vermindert werden.

Gegenüber den fortgesetzt rosig gefärbten officiellen und officiösen Berichten über die Lage der Volksernährung mehren sich die unbeeinflußten Feststellungen des Ernteerträgnisses, aus denen hervorgeht, daß die schlimmsten Befürchtungen von der Wirklichkeit noch übertroffen zu werden scheinen. So kommt neuerdings aus Schleswig-Holstein die Meldung, daß dort die Roggenernte in Folge der anhaltenden trostlosen nassen Witterung als vollständig verloren zu betrachten ist.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Wien bespricht in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte die Frage der Handelsverträge unter entschiedener Verurtheilung der modernen Schutzzöllnerei. In der Einleitung ihres Berichts schreibt sie darüber u. A.: „Der Schlüsselpunkt der nächsten wirthschaftlichen Zukunft liegt auf handelspolitischem Gebiete. Das System des nationalen Arbeitsschutzes, unter dessen Geltung sich der zwischenstaatliche Güteraustausch seit mehr als einem Jahrzehnt vollzieht, hat nach fortwährend schärferer Ausprägung in letzterer Zeit mit den mehrseitig hervortretenden Prohibitivtendenzen wohl seinen Höhepunkt erreicht. Besorgniß und Beunruhigung mußte die Gemüther beschleichen, wenn man die Consequenzen sich vergegenwärtigt, welche die wachsende Strömung der autonomen Abschließung der Staaten für deren Wirthschaften nach sich ziehen muß. Das Absperrungssystem auf dieser Stufe der Entwickelung erhebt den wirthschaftlichen Egoismus zum Prinzipe, ignorirt die internationale Arbeitstheilung, isolirt die Wirthschaften, legt deren blühendste Betriebe lahm, führt in letzter Linie zu aufreibenden Zollkriegen und früher oder später selbst zu politischen oder diplomatischen Verstimmungen. Es war demnach an der Zeit, daß dem in der internationalen Handelspolitik aufkeimenden verhängnißvollen Zuge durch eine kräftige Initiative von maßgebender Seite Halt geboten und dieselbe in verkehrs-

---

Nachdruck verboten.

Die Glücksjäger. [33]

Roman von **Alexander Römer.**

Der gute Bursche sah sorgenvoll aus. Er liebte seinen Herrn, der immer freigebig und human gewesen; mit einem schweren Seufzer machte er seinem Herzen Luft. Hm, hm — wie die Briefschaften und Papiere da auf dem Schreibtisch umherflatterten — der Herr Lieutenant war immer so peinlich ordentlich in den Sachen gewesen — heute schien er an nichts gedacht zu haben. Wenzel machte sich daran, ein wenig Ordnung zu schaffen. Es könnte von den Herren Kameraden jemand kommen, meinte er, und — vielleicht Dinge finden, die dem Herrn Lieutenant nicht angenehm wären.

Er bückte sich und hob ein Brieschen vom Boden auf. „Von der rothhaarigen Hexe," brummte er respectwidrig; er kannte die wunderlichen Krähenfüße gut genug. Discret faltete er den Bogen und schob ihn unter den Briefstein. „Die — das sacramentsche Ding," — er ballte die Faust und schnitt eine ingrimmige Grimasse, — „die hat ihn mit auf der Seele — und mit der reichen Miß wird das, fürchte ich, nichts — hab's mir lange gedacht, wenn sie's auch alle besser wissen wollten, — die ist zu klug und wird den Braten gerochen haben. Hm — jammerschade! Das hätt' noch ein lustiges Leben abgeben können hier bei uns, sie soll ja Geld haben wie Heu — aber mein Herr Lieutenant, das Maul können wir uns wischen, — die rothe Teufelin hat das verdorben. Ob ihm das so in den Gliedern steckt?"

Wenzels Monolog war tragisch, nicht ohne Grund. Leo war allerdings zu seinem Commandeur befohlen, und ihm ahnte nichts Gutes dabei. Auf seinem Herzen lagen Bergeslasten. Es war eine trauliche Unterredung, zu der ihn der Herr Oberst im Interesse für ihn und seine hochachtbare Familie citirt. Es sei bis zu seinen Ohren gelangt, daß die Verhältnisse des Herrn Lieutenant nicht so rangirt seien, wie es bei einem Offizier in der Armee Sr. Majestät der Fall sein sollte. Es hinge da vor allem eine Ehrenschuld, die binnen 24 Stunden getilgt sein müßte, und er halte es für seine Pflicht, ihn unter vier Augen zu warnen, die Angelegenheit nicht in unverantwortlichem Leichtsinn zu vernachlässigen und in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Die Maßregeln, welche dann unausbleiblich sein würden, kenne er ja zur Genüge.

Leo hörte den väterlich gehaltenen Vortrag finster an. Eine große Apathie, ein bis zu momentaner Unempfindlichkeit gesteigerter Zustand hatte sich seiner bemächtigt. In seinem armen Kopfe arbeitete es so wirr, daß er sich zu klaren Entschließungen oder gar Handlungen ganz unfähig fühlte. Es war zu Ende — alles vorbei — was sollte, was konnte er noch thun?

Der Oberst deutete zart, aber verständlich auf die Gerüchte hin, welche seinen Namen seit lange mit dem der reichen Erbin verbanden, welche im Hause seiner Mutter lebte; es würden sich Mittel und Wege finden lassen, meinte er, die drängende Situation des Augenblicks zu beseitigen. Später würde dann hoffentlich eine völlige Wendung in seinem Leben eintreten und er in ruhigere und solide Bahnen treiben.

Er hörte das alles als hohlen Schall, schwach brausend an seinem Ohr, wie aus weiter Ferne kommend. Was er darauf erwidert, wußte er nie. Er redete, er bewegte sich wie ein Automat, in ihm tönte es nur unablässig: es ist ja alles vorbei! Er kam nach Hause. Wenzel nahm ihm die Schärpe und die Epauletten ab, legte ihm die Interimsuniform an — war heute Dienst? Nein, er war abbestellt, gut! So solle Riebsch sein Pferd satteln.

„Der Herr Lieutenant sehen nicht wohl aus — wollen der Lieutenant nicht lieber ein paar Stunden ruhen? Und soll ich den Doctor holen?" Wenzel wagte respectvoll den Vorschlag.

„Unsinn! Bist Du verrückt? Hol mir lieber ein Glas Wein von dem alten Burgunder da in der Ecke —" Er stürzte ein paar Gläser hinunter von dem feurigen Wein — er sah jetzt kirschroth aus, als ob ihn der Schlag rühren könne. „Hinaus in die freie Luft," stöhnte er, „o könnte ich reiten bis an der Welt Ende."

Er athmete etwas leichter, als er auf seinem treuen Thiere saß, er setzte ihm die Sporen in die Seiten und trabte, daß die Funken stoben. Leo ritt wie ein Träumender, bis er außerhalb des Weichbildes der Stadt angelangt war, dann setzte er sein Roß in Galopp und raste über die Ebene. Der frische Herbstwind zauste sein Haar, es war ein düsterer, bedeckter Tag, die rasche Bewegung that ihm wohl. Allmählich sänftigte sich die furchtbare Aufregung in seinem Gemüth, ein Gedanke blitzte hie und da wie aus einem Nebelmeer in seinem Hirn auf.

Es war vorbei — Hilfe gab es nirgends mehr für ihn. Paul hatte sein Möglichstes gethan, diese Dinge gingen weit auch über sein Vermögen hinaus. Weitere Hilfsquellen hatte er nicht, den Wucherern hatte er ja bereits seine Seele verschrieben — wie war es eigentlich möglich gewesen, daß er so weit gekommen? — Es war umsonst, darüber zu grübeln — den Weg zurück vermochte die Phantasie nicht mehr zu finden.

Dämonische Mächte nahmen Besitz von so einer unbewachten Menschenseele und jagten vorwärts, auf Sturmesfittigen dem Abgrund zu. Das Wie war später unergründlich — in schwarze Nacht gehüllt. — Hetty — Asta — sie beide gaukelten vor seinem Blick, Hetty! o, hätte er sie damals errungen, als er um sie werben wollte auf der hohen Alp — damals war es noch nicht so weit mit ihm — aber damals war sie ihm nur die Millionärin, die zu gewinnen Vortheil brachte und sich der Mühe lohnte, — sie — sie hatte das vielleicht gefühlt. Jetzt, nach über Jahresfrist, war eine reine uneigennützige Liebe zu ihr in ihm erwachsen, eine heiße Leidenschaft. O! wäre er rein und frei und sie arm, und er dürfte werben um sie und ihr sagen: ich will arbeiten, darben, entbehren, wenn ich nur Dich besitzen darf!

Aber es war vorbei, alles zu spät, verdorben und verworren das ganze Gewebe seines Schicksals. Asta — er hatte sie gesprochen, sie wollte zu ihrem Vater gehen, und Merlinsky, der dumme Heldentenor, der Geld in seiner Tasche hatte, schien ihr zu imponiren. Sie jagte dem Vergnügen, dem Golde nach — ihr Bild schwebte ihm in weiter Ferne, im Nebel; — er wußte nicht mehr genau, was sie gesagt und geschrieben, es war ihm auch gleichgiltig. Welch ein Narr und Fant war er gewesen, als er mit ihr gekost. Welch ein jämmerlicher Patron war er überhaupt; er sank in sich zusammen, buchstäblich „in seines Nichts durchbohrendem Gefühle."

Das Roß war seinen Weg gegangen und trug ihn auf einem andern Wege in die Stadt zurück. Er mußte ja auch zurück — bis an das Ende der Welt konnte er nicht reiten — und was sollte werden, wenn er zu Hause war? Ein furchtbares Erschauern packte ihn plötzlich, eine blitzähnliche Klarheit erhellte sein wüstes Hirn; — er hatte keine Auswege mehr, morgen war er ehrlos, wurde — binnen 24 Stunden mußte geordnet werden, was er nicht mehr zu ordnen im Stande war. Seine Glieder waren steif und starr und wie gelähmt, seine Zähne schlugen klappernd an einander. Riebsch, der Pferdebursche, harrte seiner und nahm die Zügel des Rosses, Wenzel empfing ihn oben und sah verstört und angstvoll in sein bleiches Gesicht. „Gottlob, daß er heil wieder da ist," dachte er bei sich. Leo achtete nicht auf ihn, er gab mit heiserer Stimme den Befehl, Niemand zu ihm zu lassen und verriegelte von innen seine Thür. (Fortsetzung folgt.)

reundliche Bahnen gelenkt wurde. Daß ein solcher Wendepunkt in der europäischen Zoll- und Handelspolitik nun auch thatsächlich eingetreten ist, wird jeden Freund der nationalen Arbeit gewiß mit großer Befriedigung erfüllen." — Ueber die besonderen handelspolitischen Ziele Oesterreich-Ungarns bemerkt die Wiener Handelskammer weiter: „Die Abmachung mit dem Deutschen Reiche wird den Verhandlungen, welche die Monarchie behufs Neuregelung ihres commerciellen Verkehrs mit den übrigen Staaten zu pflegen hat, jedenfalls wesentlich zu Statten kommen, da sie den Werth unserer Zugeständnisse erhöht und unseren Forderungen größeres Gewicht giebt. Was die hier wahrzunehmenden handelspolitischen Bedürfnisse der Monarchie betrifft, so liegen dieselben klar zu Tage. Die Interessen unserer Landwirthschaft sind im Westen Europas engagirt, mit dem Absatze unserer Industrie-Erzeugnisse sind wir dagegen hauptsächlich auf den Osten und Südosten angewiesen. Im Westen haben wir daher vornehmlich die Ermäßigung der auswärtigen Agrarzölle durch entsprechende Concessionen auf dem Gebiete unserer Industriezölle zu erwirken, während umgekehrt im Osten und Südosten Begünstigungen für unsere Fabrikateneinfuhr hauptsächlich durch Herabminderung unserer Zölle für Boden- und Rohproducte zu erreichen sein dürften."

Der Correspondent der „N. Fr. Pr." in Rom will erfahren haben, der Vatican habe den Regierungen in Wien und Berlin eine Note zukommen lassen, in welcher die Gerüchte von angeblichen feindseligen Absichten des heiligen Stuhles gegen den Dreibund für böswillige Erfindungen erklärt werden. Der heilige Stuhl, heißt es weiter, bedauere nur, daß von verschiedenen Seiten und auch von dem Wiener und dem Berliner Cabinete nahestehenden Kreisen der Dreibund immer wieder gegen die Interessen und Rechte des Papstthums ausgespielt werde.

Deutschland.

* **Berlin,** 17. August. [Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des deutschen Kaisers] im Pariser „Figaro" rühren von einem christlich-socialen Correspondenten her, wie aus einer Berliner Mittheilung der „Saale-Zeitung" hervorgeht, welche lautet: „In überaus pfiffiger Weise findet sich der bekannte hiesige conservative Hofreporter und Mitarbeiter des Pariser „Figaro" mit den Richtigstellungen seiner Ausstreuungen über den Gesundheitszustand des Kaisers ab. Derselbe stellt sich jetzt so, als entstammten dieselben nicht der eigenen Feder, sondern ganz anderen Quellen. Da ein hiesiges hochconservatives Blatt nun glauben zu machen sucht, die meisten dieser Aufbauschungen rührten vorwiegend von „jüdisch-liberaler" Seite her, so verlohnt sich vielleicht die Festnagelung der Thatsache, daß obiger Correspondent notorisch zum christlich-socialen Reporterstab zählt, der sonst mit Vorliebe offiziöse und conservative Blätter bedient."

[Der neue Reichstagsabgeordnete der freisinnigen Partei für Tilsit-Niederung, Herr von Reibnitz,] ist am 19. Septbr. 1854 geboren. Er wurde 1867—1872 im Cadettencorps ausgebildet und trat am 28. April 1872 als Offizier in das erste Leibhusarenregiment ein. Bis zum Mai 1875 blieb Herr v. Reibnitz activer Officier und trat dann zur Reserve über, aus der er auf seinen Antrag im September 1880 ausschied. Am 1. Juli 1879 pachtete Herr v. Reibnitz das Gut Heinrichau, welches seiner Mutter gehört. Er hat dasselbe noch in Pacht. Durch den Tod eines Onkels fiel ihm am 1. Juli 1890 das kleine Majorat Kerschitten zu.

[Der Eisenbahnminister Thielen] besuchte am Sonnabend die Stationen Steglitz und Zehlendorf und besichtigte die dortigen Bahnhofsanlagen eingehend. In seiner Begleitung befanden sich drei Herren aus seinem Ressort, die den Minister an vorgelegten Situationsplänen genau über die zukünftige Lage und Beschaffenheit der Unterführungen, der Bahnhofszugänge, der Beleuchtungen ꝛc. informirten. Von Steglitz aus war eine Petition an den Minister abgegangen, in welcher gegen einige wesentliche Mißstände im neuen Bahnhofsbau Protest erhoben wurde, und eine ähnliche Petition ist auch von Zehlendorf aus unterwegs.

[Ueber die Friedensklasse des Ordens pour le mérite] schreibt die „Magd. Ztg." neuerdings im Hinblick auf die Mittheilung der „Allg. Ztg.", daß bei der letzten Verleihung des Ordens neben Verdy Fürst Bismarck in Betracht gekommen sei:

Ein Ordenscapitel giebt es beim Orden pour le mérite nicht, die Geschäfte leitet ein Kanzler (zur Zeit der Maler Menzel), dem ein Vice-Kanzler (zur Zeit Helmholtz) zur Vertretung bestellt ist. Vorschläge zur Wahl eines neuen Ritters an Stelle eines durch den Tod ausgeschiedenen kann jedes der Mitglieder aus der deutschen Nation, deren Zahl dreißig nie überschreiten darf, seinen Collegen unterbreiten, ohne daß diese Vorschläge einer Begutachtung durch den Kanzler bedürfen. Jedes deutsche Mitglied kann bei der Wahl seine Stimme abgeben, wie es will. Die Friedensklasse soll statutengemäß nur an Gelehrte und Künstler verliehen werden, aber auch die ergebensten Anhänger des Fürsten Bismarck werden nicht in Abrede stellen können, daß Fürst Bismarck selbst noch nie den Anspruch erhoben hat, als Gelehrter oder Künstler gelten zu wollen, und daß noch nie Jemand darauf verfallen ist, ihn neben Helmholtz, Sybel, Werner Siemens, Gneist, Du Bois-Reymond, Mommsen, Curtius, Zeller, Hofmann (alle diese sind Ritter des Ordens) als eine der Koryphäen der Wissenschaft, oder neben Menzel, R. Begas, Andreas Achenbach, Knaus und Schaper als hervorragenden Künstler zu nennen. Wenn, wie die Münchener „Allg. Ztg." behauptet, wirklich eine Anregung vorlag, den Fürsten Bismarck zum Ritter des Ordens zu wählen, so kann man nur bedauern, daß eines von den 29 stimmfähigen Mitgliedern eine Demonstration zu Gunsten des Fürsten Bismarck bei der denkbar unpassendsten Gelegenheit vorzuschlagen für gut befand.

* **Berlin,** 17. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber das scheußliche Verbrechen, das an einem fünfjährigen Knaben verübt worden ist, und über welches wir bereits berichtet haben, werden jetzt von amtlicher Seite Mittheilungen gemacht, welche darauf schließen lassen, daß ein beabsichtigtes Sittlichkeitsverbrechen nicht zur Vollendung gelangt zu sein scheint. Die Mittheilungen lauten: „Am Nachmittage des 14. August ist gegen den bei seiner Mutter in der Pücklerstraße wohnenden 5jährigen Knaben Max Scheffelmann ein Verbrechen verübt worden. Der Knabe wurde nur mit dem Hemd bekleidet am 15. Aug., Nachm. 1½ Uhr, in einem Graben am Markgrafendamm durch Arbeiter aufgefunden. Seine Beine waren mit Leinwandstreifen, die von einem Tuche des Kindes herrühren, und die Arme mit der eigenen Jacke des Knaben zusammengeschnürt. Die abgestreiften Beinkleider lagen neben dem Graben. Auf dem Rücken waren blutunterlaufene Striemen und die Abdrücke einer Leibriemenschnalle sichtbar, das Kind hatte mithin starke Schläge mit einem Leibriemen erhalten. Ferner wurden Kratzwunden und eine leichte Entzündung, sonst aber keine Verletzungen constatirt, welche auf ein an dem Knaben verübtes Sittlichkeitsverbrechen hinweisen. Voraussichtlich wird das mißbrauchte Kind, das dem Krankenhause Bethanien zugeführt worden ist, in wenigen Tagen wieder vollständig hergestellt sein. Aus den etwas unsicheren Angaben des Max Scheffelmann ist zu entnehmen, daß derselbe am 14. August ohne Kopfbedeckung und Fußbekleidung gegen 1½ Uhr die mütterliche Wohnung verlassen und sich in Begleitung eines anderen Knaben durch die Eisenbahnstraße bis an die Spree begeben hat, woselbst er, nachdem sein Begleiter ihn verlassen hatte, die Spreekähne betrachtete. Hier nun soll ein unbekannter Mann, von welchem der Knabe keine Beschreibung geben kann, an ihn herangetreten sein, ihn an der Hand gefaßt und über die Brücke durch die Mühlenstraße und die Straße von dem Stralauer Thor bis zu den Wiesen vor dem Markgrafendamm geführt haben. Der Knabe erklärt, daß er dem Fremden so weit nicht habe folgen wollen und geweint habe, weshalb er von dem Entführer geschlagen und auch ein Stück getragen worden sei. Er will sich auch erinnern, daß der Unbekannte ihm etwas in den Mund gesteckt habe, weiß dagegen nicht, was Letzterer auf der Wiese mit ihm vorgenommen hat. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Thäter mit dem entführten Knaben auf dem weiten Wege zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Markgrafendamm die Aufmerksamkeit von Passanten erweckt hat. Der Thäter dürfte dem Arbeiterstande angehören, denn in der Jacke des Max Scheffelmann wurde eine Blechschale gefunden, wie dieselbe gewöhnlich von Arbeitern zur Aufbewahrung von Wochenbillets geführt wird. Der Knabe ist für sein Alter zwar klein, aber kräftig, und hat ein volles, gesundes Gesicht."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 17. August. [Ein neues Opfer der Mädchenmörder.] Zu den Namen Hottwagner und Zoufar, als denen der unglücklichen Opfer des Schneider'schen Mörderpaares, gesellt sich nun der Name eines dritten Opfers, der des Dienstmädchens Rosalia Kleinrath. Man hatte schon gehofft, daß der Entdeckung der beiden ersten Morde keine weitere folgen werde, es kam aber leider anders und es ist nun gewiß, daß Schneider und dessen Frau mindestens drei Morde auf dem Gewissen haben. Doch hat es den Anschein, als ob dieses entmenschte Paar sein ruchloses Handwerk sozusagen „im großen Style" betrieben habe und weil so jeder Tag noch neue Entdeckungen in dieser schauderhaften Mordaffaire bringen kann. Das dritte Opfer der Mädchenmörder ist ein hübsches und nettes junges Landmädchen, und das Verbrechen geschah diesmal — aller Wahrscheinlichkeit nach — nicht in dem gewöhnlichen Reviere der Morde, Raubzüge und anderen Gewaltthätigkeiten Schneiders, in der Umgebung von Neulengbach, sondern an der Franz Josef-Bahnstrecke. Die Ermordete war die uneheliche Tochter des bei der Pittener Papierfabrik-Actien-Gesellschaft bediensteten und im Fabrikgebäude in Pitten wohnhaften Arbeiters Martin Presch. Dieser erhielt seit längerer Zeit keinen Brief von seiner Tochter und kam deshalb besorgt nach Wien, um zu sehen, wo sie sich aufhalte. Bei ihrer letzten Dienstgeberin erfuhr der Vater, das Mädchen sei schon seit dem 4. Juli d. J. nicht mehr da. Sie habe damals mit Hilfe des Fürst'schen Placirungs-Instituts in der Leopoldstadt, Rothesterngasse, einen neuen Dienst gesucht, und sei von einem etwa 30jährigen unbekannten Manne „mit röthlichem Schnurrbart und blauer Schürze" bewogen worden, einen Dienstplatz, angeblich bei einer Gräfin in Klosterneuburg, wo das Mädchen eine sehr leichte Arbeit haben und 16 bis 18 Fl. Monatslohn erhalten werde, anzunehmen. Die Kleinrath sei auf den Antrag eingegangen und der Mann habe ihr damals bei der Forttransportirung ihres Koffers geholfen. Diese Mittheilung im Zusammenhange mit der furchtbaren Erklärung, welche ähnliche Erzählungen von Dienstboten-Placirungen bei Baroninnen und Gräfinnen in den letzten Tagen fanden, sowie die zutreffende Beschreibung des Vermittlers mußten in Presch den Verdacht erwecken, jener Mann sei Schneider gewesen und seine Tochter dem Unholde zum Opfer gefallen. Presch begab sich gestern zum Sicherheits-Bureau der Polizei-Direction, erstattete die Anzeige von dem, was er in Erfahrung gebracht, und erhielt leider bald die traurige Bestätigung seiner schlimmsten Befürchtungen. Vor Allem erkannte er einen Koffer als Eigenthum seiner verschwundenen Tochter.

Internationaler Arbeiter-Congreß.

F. **Brüssel,** 16. August.

In der Nachmittagssitzung wurden die Berichte über den Stand der socialdemokratischen Bewegung in den verschiedenen Ländern in englischer, deutscher und französischer Sprache vertheilt. Der Bericht über die deutsche socialdemokratische Bewegung schildert in ziemlich ausführlicher Weise die Vorgänge in Deutschland, die Verfolgung gegen den „todtkranken Kaiser Friedrich", den Abgang Bismarcks, die Aufhebung des Socialistengesetzes ꝛc. Es wurde alsdann mitgetheilt, daß 14 Abgeordnete des deutschen Reichstages, 7 Abgeordnete des französischen Parlaments, 1 dänischer, 1 englischer, ein früher holländischer und ein rumänischer Abgeordneter auf dem Congresse als Delegirte anwesend seien. Nachträglich bemerkte ich noch den Abgeordneten Ullrich (Offenbach) und den aus dem Posener Socialistenproceß bekannten früheren Studenten der Medicin Stanislaus Mendelsohn, früher in Paris, jetzt in London. Es wurden alsdann Abg. Singer (Berlin) und Stadtrath Vaillant (Paris) zu Präsidenten und außerdem von jeder Nation eine Anzahl Schriftführer gewählt. Von den Deutschen wurden als Schriftführer: Liebknecht (Berlin), Auerbach (Magdeburg), Fendrich (Braunschweig), Dr. Otto Walster (Chemnitz), Dr. Lux (Magdeburg) und Abg. Molkenbuhr (Holstein) gewählt.

Vaillant, mit stürmischem Beifall begrüßt, dankte für die auf ihn gefallene Wahl und bemerkte: Der Umstand, daß er neben dem Abgeordneten Singer zum Präsidenten des Congresses gewählt worden, sei um so bedeutungsvoller, da augenblicklich in der hohen Politik wiederum Kriegsbefürchtungen auftauchen. Dadurch, daß die Vertreter des internationalen Proletariats ihn und Singer zu Präsidenten gewählt haben, sei bekundet worden, daß die Arbeiter an den Völkerverhetzungen der herrschenden Klassen keinen Theil haben. Die internationale socialdemokratische Partei sei überhaupt die einzige Partei, die im Stande sei, den Völkerfrieden, d. h. einen Zustand herbeizuführen, der für die herrschenden Klassen eine Utopie sei. (Stürmischer Beifall.)

Singer, ebenfalls mit Beifall begrüßt, erinnerte daran, daß die deutschen Arbeiter schon zur Zeit der Pariser Commune ihren internationalen Charakter bewiesen haben. Die deutschen Socialdemokraten, und mit diesen die Socialdemokraten aller Länder, haben längst begriffen, daß das internationale Proletariat nicht blos die Aufgabe habe, bessere sociale Zustände herbeizuführen, sondern auch die Herbeiführung des Weltfriedens zu bewirken. Er bringe daher auf die internationale Socialdemokratie und auf die Arbeiter aller Länder ein Hoch. Die Versammelten stimmten dreimal stürmisch in das Hoch ein.

Es entspann sich alsdann eine längere Debatte über die Zulassung der von den Anarchisten gewählten drei Delegirten. Die Anarchisten erklärten: Die Einladung zu diesem Congreß sei an alle Arbeitergruppen ergangen, es seien auch in der That Arbeitervereinigungen, wie die Trades Unions, vertreten, die nicht socialistisch seien. Die anarchistischen Gruppen seien aber ebenfalls Socialisten. — Redacteur Volders (Brüssel) bemerkte: Die Anarchisten erkennen weder eine Arbeiterorganisation, noch überhaupt gesetzgeberische Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter an, sie können daher auf dem Congreß keinen Zutritt haben. — Schriftsetzer Gilles (London) empfahl, die anarchistischen Delegirten vorläufig zuzulassen; sollten sie die Verhandlungen stören, dann sei es immer noch Zeit, sie aus dem Congreß zu entfernen. Der Congreß beschloß jedoch mit großer Mehrheit: die anarchistischen Delegirten vom Congresse auszuschließen.

Hierauf wurde mitgetheilt, daß auf dem Congresse anwesend seien: 40 deutsche Delegirte mit 90 Mandaten, die zum Theil von politischen Arbeiterversammlungen, zum Theil von gewerkschaftlichen Versammlungen gewählt seien. Unter den deutschen Delegirten befinden sich 2 Damen (Frau Ihrer und Fräulein Baader). Es seien außerdem Mandate eingegangen von dem deutschen Leseclub in Paris und von den deutschen Socialisten in Brüssel. Es seien ferner anwesend 187 belgische Delegirte, 11 aus Oesterreich, 23 aus England, 4 aus Dänemark, 1 aus Norwegen, 1 aus Spanien, 5 aus Nordamerika, 60 aus Frankreich und 9 aus Holland. Es sei vertreten das ganze socialistische Frankreich und die meisten französischen Gewerkschaften. Ein holländischer Delegirter erklärte: 2 holländische Mandate seien nicht anzuerkennen. Ein Delegirter sei gewählt von einer freien anarchistischen Gruppe in Rotterdam, deren Existenz absolut unbekannt sei, im Weiteren sei eine Delegirte eines Frauenvereins aus Amsterdam erschienen, die jedoch erklärt, daß ihr Verein nicht auf socialistischem Boden stehe, sondern nur für die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern eintrete. Ihre Mandatgeberinnen seien der Meinung, daß wenn erst die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau durchgeführt sei, auch die sociale Frage gelöst sei. Verschiedene Delegirte befürworteten die Zulassung der Delegirten des Amsterdamer Frauenvereins, die vielleicht durch die hier geführten Verhandlungen erkennen werde, daß durch die Lösung der Frauenfrage die sociale Frage noch keineswegs gelöst sei, sondern, daß die Frauenfrage nur einen Theil der socialen Frage bilde. Dagegen sei der Vertreter der anarchistischen Gruppe in Rotterdam auszuschließen. Die Delegirte des Amsterdamer Frauenvereins erklärte: es sei ein Irrthum, daß der „Freie Frauenverein" in Amsterdam ein Bourgeoisverein sei. Der Verein setzte sich zusammen aus Frauen und Mädchen, die von ihrer Händearbeit leben, und seien ebenso demokratisch wie alle anderen Frauenvereine, die hier zugelassen seien. Frau Ihrer

Kleine Chronik.

* **Eisenbahn auf den Großglockner.** Dem „Tiroler Tagbl." zufolge ist das vom Ingenieur Schröder ausgearbeitete Großglockner-Bahnproject folgendes: Ausgangspunkt der projectirten, etwa 32 Kilometer langen, als Schmalspur gedachten Großglockner-Bahn wäre Bruck-Fusch an der Staatsbahn. Von dort (750 Meter) würde die Bahnlinie zunächst als Adhäsionsbahn im Thalboden über Dorf Fusch (809 Meter) führen. In Folge der hier beginnenden Steigung müßte die erste Thalstufe mittelst Zahnschienen (11 pCt. Steigung) überwunden werden. Die eigentliche Bergbahn würde jedoch erst bei der Vögelalpe (1190 Meter) im Ferleitenthale beginnen und vorerst eine Steigung von 7,6 pCt., dann mit 19,7 pCt. durchzumachen haben. Die Bahnlinie würde sich dann weiter über die Trauneralpe (1540 Meter) erheben, um mit einer Steigung von 19, 7 pCt. bis zum Beginn des Gletschers der Pfandelscharte (2030 Meter) zu führen, durch welchen die oberirdische Führung der Bahn unterbrochen würde. Der Gletscher müßte durch einen etwa 2,4 Kilometer langen Tunnel mit 7,1 pCt. Steigung überwunden werden. In einer Höhe von 2200 Meter würde die Bahn im Pfandelschartenthale auf kärntnerischem Gebiete wieder an das Tageslicht treten und die Haltestelle „Pfandelscharte" erreichen. Am Glocknerhause vorüber würde sich dann die Trace mit einer Steigung von 11 Procent zur „Franz Joseph-Höhe" (2436 Meter) ziehen und weiter mit 1,7 Procent Steigung zur „Hoffmannshütte" in der Nähe dieser Schutzhütte an der Pasterze (2468 Meter). Bei dem veränderlichen Zustande des mittleren, fast ebenen Pasterzengletschers soll erst auf Grund längerer Beobachtungen entschieden werden, ob derselbe mittelst eines entsprechend construirten Bahngeleises überfahren werden kann oder ob eine Seilbahn zuverlässiger ist. Von etwa 30 Kilometern an verhindern die Gletscherabstürze des Großglockners, sowie die Lawinen und Steinschläge eine oberirdische Führung der Bahn; es ist deshalb ein steiler Tunnel von etwa 900 Metern Länge durch festen Fels geplant, in welchem eine Seilbahn die Touristen von dem Pasterzenboden direct bis in die Höhe der Adlersruhe (Erzherzog Johann-Hütte) heben werde, wo die Bahn vorläufig ihr Ende finden soll. In späterer Zeit soll die Bahnlinie bis zum Kaiserkreuz auf dem Glocknergipfel ausgedehnt werden.

* **Nach dem Nordpol!** Aus Christiania wird dem „Reichsanz." geschrieben: Ein junger Norweger, Martin H. Ekroll, aus Skraaven in Lofoten hat den Gedanken wieder aufgenommen, über Spitzbergen und Franz Josefsland den Nordpol zu erreichen. Der „Plan zu einer Schlittenboot-Expedition nach dem Nordpol" soll demnächst in einer deutschen geographischen Zeitschrift veröffentlicht werden. Sowohl frühere wissenschaftliche Expeditionen wie die jährlichen Reisen der norwegischen Fangfahrzeuge in allen an das Polareis angrenzenden Fangdistricten haben eine Totalbewegung des Eises constatirt, ohne daß man bisher im Stande war, die Natur der Bewegung näher bestimmen zu können. Eine Thatsache ist es, daß zum Beispiel in einem Jahre die Ostküste von Spitzbergen verhältnißmäßig eisfrei, die Westküste dagegen vom Eise vollständig umschlossen ist; im nächsten Jahre ist das Verhältniß umgekehrt. Es gilt deshalb vor Allem festzustellen, in wie weit diese Veränderung der Eisverhältnisse durch eine locale Bewegung verursacht wird, oder ob sie ihren Grund in einer Bewegung hat, die sich über den größten Theil der arktischen Eisregion erstreckt; im letzteren Falle wäre festzustellen, ob diese Bewegung durch eine Strömung quer über den Nordpol entsteht oder, wie denkbar, eine Bewegung um sich selbst von Osten nach Westen ist, hervorgerufen durch die Drehung der Erde um ihre Polaraxe. Mit dieser Aufgabe vor Augen hat Ekroll den Plan zu seiner Expedition, der hier kurz dargestellt werden soll, entworfen. Die Expedition, die entweder gleichzeitig oder etwas später als Dr. Nansen's große Expedition stattfinden soll, geht mit einem norwegischen Fangfahrzeuge im März oder April von Tromsö ab, und versucht das Schiff soweit als möglich nordwärts im Eise nach der Ost- oder Westküste von Spitzbergen zu bringen, wo die Expedition an Land geht. Unter besonders ungünstigen Eis-Verhältnissen kann auch die Expedition mit einer Reise über das Festland von Spitzbergen beginnen, für welchen Fall einige besondere Zugthiere (Rennthiere) mitgenommen werden, die, wenn der berechnete Ausgangspunkt (die Höhe von Seven Islands) erreicht ist, geschlachtet werden und deren Fleisch dann zum übrigen Proviant kommt, der für 200 Tage der eigentlichen Reise ausreichen soll. Letztere geht hierauf hauptsächlich über das Polareis, dann und wann in den offenen Canälen und Rinnen. Die mitzunehmenden Schlitten (zwölf Stück) werden deshalb so construirt, daß sie sich vereinigen lassen, wenn die Reise über offenes Wasser gehen soll; zu diesem Zweck wird unter den Schlitten und an deren Seitenwänden ein starkes, aber leichtes Korbgeflecht angebracht und darüber ein Guttaperchaüberzug, die dem Wasser zugekehrte Seite wird mit Robbenfell bekleidet. Dieses „Schlittenboot" wird genügende Tragkraft haben, um die Theilnehmer, die Hunde und die ganze Ausrüstung aufzunehmen. Die Erfahrungen von früheren Expeditionen haben hinlänglich dargethan, daß der Hund das schnellste und beste Zugthier ist; Ekroll's Expedition soll deshalb die größtmögliche Anzahl Hunde mitnehmen, aber nur wenige Theilnehmer zählen. Spitzbergen ist als arktischer Ausgangspunkt gewählt, weil alle Erfahrungen bestätigen, daß man in dieser Gegend im Sommer wie im Winter ohne Schwierigkeit sehr weit nordwärts vordringen kann. Eine Ueberwinterung auf Spitzbergen soll nicht stattfinden. Da die geographischen Verhältnisse in den Gegenden, welche die Expedition bereisen soll, vollständig unbekannt sind, so wird es unmöglich sein, im Voraus zu bestimmen, an welchem Punkt die Expedition wahrscheinlich wieder niedrige Breitengrade erreichen wird. Ein Schiff kann also nicht auf die Rückkunft der Expedition warten; dagegen sollen vorher am Smithsound, in Ost-Grönland und auf Spitzbergen gute Winterdepots, auch mit Booten versehen, errichtet werden, welche die Expedition eventuell auf ihrer Rückreise benutzen kann. Von einem solchen Depot aus würde dann die Expedition im folgenden Frühjahre wohl wieder bewohnte Gegenden erreichen oder auch mit einem Fangschiffe heimkehren können.

* **War Amerika einst mit Europa verbunden?** Für die Verbindung Nordamerikas mit Europa im Alterthum sind, so wird der „Voss. Ztg." aus Paris geschrieben, zwei neue beachtenswerthe Beweise beigebracht. Der Professor Blanchard, welcher sich dabei auf die Darlegungen der Gelehrten Gaudy und Daubrée stützt, hat der Akademie der Wissenschaften eine Denkschrift vorgelesen, worin er den Beweis führt, daß Amerika und Europa einst zusammenhingen. Die Kette vulkanischer Berge, welche Amerika vom Süden nach Norden als eine Art Rückgrat dient, führt über Grönland und Island nach Europa. Viele ihrer Bergspitzen sind heute unter Wasser. Früher bestand dort eine festländische Verbindung. Blanchard stützt sich besonders auf die beiden Erdtheilen gemeinsamen Gewächse und Thiere. In der „Revue scientifique" führt Herr Vercontre einen weiteren, sehr merkwürdigen Beweis an. In seiner Thiergeschichte beschreibt Plinius auch die Ameisen sehr ausführlich. Von einer Ameisenart sagt er: „Bei den Indiern des Nordens, genannt Dardes, giebt es Ameisen, welche Gold graben. Dieses Metall, welches sie während des Winters ausgraben, wird ihnen von den Indiern während des Sommers genommen, wenn sich die Ameisen wegen der Hitze in der Erde verborgen halten." Vercontre hat eine Ameisenart aufgefunden, welche dieses Goldgraben betreibt, und die Mac-Cook 1881 unter der Bezeichnung Pogonomyrmex occidentalis beschrieben hat. Wenn diese Ameisen ihren Hügel hergestellt haben, bedecken sie ihn ganz mit kleinen Steinen, wie mit einer Mosaik. Es sind kleine Bruchstücke, welche sie ganz regelrecht ausgraben, manchmal aus einer Tiefe von 3 Metern hervorholen. In den Gegenden (Colorado, Neu-Mexiko ꝛc.) wo sich diese Ameisen finden, giebt es viele goldführende Schichten, so daß sich oft ausgewaschenes Gold oder goldhaltige Quarzstückchen finden. Die Ameisen bedienen sich derselben zu ihren Deckungen. Aber die Indianer sehen sie dort und säumen nicht, sich derselben zu bemächtigen, ziehen also Nutzen aus den Arbeiten der Ameisen. Diese Ameisengattung aber findet sich nur in Nordamerika. Entweder hat Plinius von denselben durch Personen erfahren, die zu seiner Zeit in Nordamerika gewesen, oder aber diese Ameisengattung kam auch in Hinterindien vor. Dort aber ist eine neue Spur derselben entdeckt worden. Es kann auch gar nicht angenommen werden, daß dieselben zur Zeit des Plinius dort gewesen, seitdem aber gänzlich verschwunden sind. Folglich hat eine Verbindung mit Nordamerika bestanden. Denn Plinius hat seine Angaben nicht erfunden. Höchstens ließe sich annehmen, daß diese Ameisenart gewandert ist, was bei einigen Thiergattungen vorgekommen, aber in diesem Falle besonders nachgewiesen werden müßte.

* **Die schiffbrüchige Mannschaft der Barke „Compadee",** welche auf dem Wege von Calcutta nach Talcahuana bei den Aucklandinseln scheiterte, ist jetzt in Neuseeland gelandet worden. An Bord der Barke brach auf hoher See im März d. J. Feuer aus, welches den Capitän zwang, das Schiff bei den Aucklandinseln auf einen Felsen laufen zu lassen, da er es nicht zu retten vermochte und die Mannschaft in Folge des hohen Seeganges nicht zu den Booten ihre Zuflucht nehmen konnte. Ehe die Barke sich dem Felsen näherte, ließ der Capitän Oel auf die Wogen gießen, worauf die Gewalt der See sehr nachließ. Die Mannschaft nahm auf dem Klüverbaum Platz und sprang in dem Moment, in welchem das Schiff gegen den Felsen anrannte, auf diesen hinab. Zehn Minuten später war von der Barke auch nicht eine Mastspitze mehr zu sehen. Die Schiffbrüchigen mußten 103 Tage auf den Inseln bleiben, ehe sie gerettet wurden, und standen während dieser Zeit infolge des Mangels an Nahrungsmitteln große Beschwerden aus. Ein Matrose verirrte sich im Walde und kam nicht wieder zum Vorschein.

(Velten bei Berlin) trat für die Zulassung der Delegirtin ein. Frau Dr. Marx-Aveling bemerkte: Wenn Bourgeois-Frauen Gleichberechtigung mit den Männern erstreben, so mögen sie Recht haben, allein hier auf einem Arbeiter-Congresse könne man nur Delegirte zulassen, die vollständig auf dem socialdemokratischen Standpunkte stehen. Die Bestrebungen der Bourgeoisfrauen kümmere die Socialisten sehr wenig. Die Amsterdamer Delegirte, ein Fräulein Druckener, erklärte wiederholt: es sei ein Irrthum, wenn man glaube, daß der von ihr vertretene Verein nur die Frauen-Emanzipation erstrebe, der Verein sei keineswegs ein Bourgeoisverein. Es wurde schließlich beschlossen: diese Delegirte zuzulassen, den anarchistischen Delegirten aus Rotterdam dagegen auszuschließen. Im Weiteren wurde berichtet, daß aus Italien 2 Delegirte anwesend seien, die die gesammte socialistische Partei Italiens und eine große Zahl italienischer Gewerkschaften vertreten. — Ferner wurde mitgetheilt, daß Rumänien 5 Delegirte, die politische und gewerkschaftliche Vereinigungen, eine studentische Vereinigung und einen Bauernverein vertreten, entsandt habe. Die Schweiz sei durch 6 Delegirte, Ungarn durch 2, Schweden durch 1, Polen durch 1 Delegirten vertreten. Es seien im Ganzen 362 Delegirte, darunter 187 aus Belgien auf dem Congresse anwesend. Eine Reihe bereits angemeldeter Delegirter werde noch eintreffen.

Die Verhandlung wurde alsdann gegen 6¼ Uhr Abends auf Montag Vormittags 10 Uhr vertagt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. August.

t. **Vom deutschen Lehrerverein.** Der neuesten Frequenznachweisung des deutschen Lehrervereins zufolge zählte derselbe am 1. October 1888 32 025 Mitglieder, am 1. October 1889 38 912 Mitglieder und am 1. October 1890 44 449 Mitglieder. Vom 1. October 1890 bis 1. Juli 1891 sind zugetreten: Anhalt mit 9 Verbänden, Sachsen-Altenburg, Reuß ältere und Reuß jüngere Linie, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. In folgenden preußischen Provinzen betrug die Mitgliederzahl am 1. Juli d. J. in Pommern 2600, Westpreußen 1950, Ostpreußen 3029, Schlesien 6100, Schleswig-Holstein 2675, Westfalen 1460 und in der Rheinprovinz 2750. Ueberall, besonders aber in den angeführten preußischen Provinzen, ist ein erhebliches Wachsthum zu constatiren.

§ **Uebersichtliche Bezeichnung der Grabreihen.** Auf dem gemeinschaftlichen Kirchhofe der katholischen Kirchengemeinden von Michaelis, Matthias und Adalbert und der evangelischen von Elftausend Jungfrauen und Bernhardin in Oswitz findet gegenwärtig eine übersichtliche Bezeichnung der einzelnen Grabreihen statt, die wohl allgemeine Anerkennung finden dürfte. Die einzelnen Gräber haben bekanntlich auf Holztafeln fortlaufende Nummern, welche jedoch im Laufe der Jahre sehr undeutlich werden und dadurch oft das Aufsuchen der Gräber erschweren. Nach der neuen Einrichtung befindet sich am Ende einer jeden Grabreihe eine weiße Steintafel, auf der mit schwarzer Schrift die Nummern des ersten und des letzten Grabes der betreffenden Reihe angegeben sind. Ohne langes Suchen ist es also jetzt möglich, die einzelnen Gräber aufzufinden

* **Militsch,** 16. August. Den seit Sonnabend, den 8. d. M., vermißten Lehrer Goldmann von hier hat man, wie der „Loc. a. d. O." berichtet wird, in einem Wassertümpel todt aufgefunden. Uhr, Ringe und Portemonnaie wurden bei der Leiche vorgefunden. Es scheint demnach ein bedauerlicher Unglücksfall vorzuliegen.

* **Gleiwitz,** 17. August. [Ueber den Ausgang des wider den Stadtbaumeister Verwiebe] heute bei dem Bezirksgericht zu Oppeln geführten Disciplinarverfahrens ist dem „Oberschl. Wand." gemeldet worden, daß Herr Verwiebe zu 90 M. Geldstrafe verurtheilt worden ist. Da der Verurtheilte also im Amte bleibt, hat unsere Stadt jetzt zwei höhere Baubeamte.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 18. Aug. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" bezeichnet die durch das Telegraphenbureau von Hirsch verbreitete Meldung von der Eröffnung der Voruntersuchung gegen Baare als durchaus unwahr.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 18. August. Heute Morgen 8 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Gebeine des Obersten Wakenitz mittelst des prinzlichen Leichenwagens von der Station Wildpark nach dem Friedhofe statt. An der Gruft standen Prinz Friedrich Leopold und andere Prinzen, Major a. D. Wakenitz und Deputationen von Vereinen ehemaliger Gardes du Corps. Beim Einsenken in die Gruft wurden 3 Salven abgegeben. Um 9¾ Uhr war die Feier beendet.

Schwerin, 18. August. Nach einer leidlich ruhigen Nacht ist das Allgemeinbefinden des Großherzogs etwas besser. Die Nahrungsaufnahme ist jedoch zu gering, die Unsicherheit im Gebrauch der Hände ist größer als in den letzten Tagen.

Hamburg, 18. August. Das Morgenblatt des „Hamburgischen Correspondenten" berichtet aus Berlin: Die seitens der Regierung in Aussicht genommene Maßregel zur Versorgung der Armee mit Weizenbrot sei ein „bedeutsamer" Schritt auf dem von der Regierung „zielbewußt" eingeschlagenen Wege, Deutschland vom wirthschaftlichen Standpunkte aus unabhängiger als bisher vom Auslande zu machen. Wenn in diesem Jahre das russische Roggenausfuhrverbot möglicherweise durch eine schlechte russische Ernte begründet sein mag, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß später einmal politische Gründe allein für einen derartigen Schritt maßgebend werden. Solchen Eventualitäten soll im Bereiche des ausführbaren mit zur Verfügung stehenden Mitteln die Spitze abgebrochen werden. Die auf die Angelegenheit bezüglichen Fragen sind unter besonderem Hinblick auf die augenblickliche Lage in den verschiedenen Ressorts einem sorgfältigen Studium unterworfen worden.

Gelsenkirchen, 18. August. Der Redacteur der Zeitung der deutschen Bergleute, gegen den wegen vier Preßvergehen eine Untersuchung schwebt, wurde, der „Gelsenkirchener Zeitung" zufolge, heute verhaftet.

Köln, 18. August. Das westfälische Coksyndicat telegraphirte der „Köln. Zeitung": Die Mittheilung der „Köln. Volkszeitung" über die Coksreduction ab 1. October ist und bleibt unrichtig. Eine derartige Einschränkung wurde weder von uns beantragt, noch ein dahingehender Beschluß seitens der Hauptversammlung, welche allein zu entscheiden hat, gefaßt.

Wien, 18. August. Heute Abend findet eine Sitzung des Verwaltungsraths der Creditanstalt statt in welcher die Semestralbilanz zur Feststellung gelangt.

Bern, 18. August. Von den 26 Personen, welche bei Zollikofen verletzt und im hiesigen Hospital untergebracht wurden, sind sechs entlassen worden, ein Verwundeter ist Nachts gestorben; Andere liegen an sehr schweren Verletzungen darnieder. Die Eisenbahnlinie macht an der Stelle, wo der Unglücksfall stattfand, eine scharfe Biegung und ist beiderseits von dichtem Walde eingefaßt, so daß der Locomotivführer des Pariser Zuges den anderen Zug erst bemerkte, als es schon zu spät war.

Bozen, 18. August. Infolge eines Wolkenbruches ist der Gamerbach bei Bozen ausgetreten und hat große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Personen sind umgekommen, die Bahnverbindung ist unterbrochen.

Paris, 18. August. Die gestern abgehaltene, von 5000 Personen besuchte Socialisten- und Boulangisten-Versammlung im Cirque d'Hiver, an welcher die Delegirten Laur und Millevoye theilnahmen, nahm eine Tagesordnung an, in welcher Rußland für den Kronstädter Empfang gedankt, das Anlaufen der Flotte in Portsmouth bedauert und den Elsaß-Lothringern das Festhalten Frankreichs an der Hoffnung auf die Wiedervereinigung ausgesprochen wird. Nach Schluß der Versammlung wurde auf Laur vor der Thür, jedoch ohne zu treffen, geschossen. Der Attentäter, ein Anarchist, wurde verhaftet.

London, 18. Aug. Die Kaiserin Friedrich trifft dem Vernehmen nach im Spätherbst zum Besuche der Königin in Schottland ein.

Bombay, 18. August. Das „Bureau Reuter" meldet: Eine russische Erforschungsexpedition, bestehend aus 600 Mann Kosaken, Infanterie und zwei Berggeschützen, ist im Pamirgebiete eingetroffen.

Sofia, 18. August. Gestern wurden im ganzen Lande die Wahlen zum Generalrath vollzogen. Dieselben verliefen in vollster Ordnung. Die Candidaten, welche die gegenwärtige Regierung unterstützen, wurden fast oppositionslos gewählt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. August. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,52 m.
— 18. August. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,58 m

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 18. Aug. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	17. Aug.	18. Aug.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	18,10—18,40	18,10—18,40
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.20—17,55	17,20—17.55
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.50—15.10	13,50—15,10
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)............	28,50—29,00	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,25	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	28,25—28,50	28,00—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	27,50	26,75

Tendenz: Rohzucker fest, wenig Geschäft.

Termine: August 13,45, Septbr. 13,42½, October 12,77½, October-December 12,70, Januar-März 12,80, schwach.

Hamburg, 18. Aug. 10 Uhr 26 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,42½, Septbr. 13,40, Octbr.-December 12,65, Januar-März 12,80, Mai 13,10. Ruhig.

Hamburg, 18. August, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 82¼, October 77¼, Decbr. 70¾, März 1892 68¼, Mai 68¼. — Newyork 10—15 Points Hausse. — Tendenz: Fest.

=n= **Warschau,** 16. August. [Original-Wollbericht.] Die äusserst gedrückte Stimmung im Wollhandel dauert fort und ist auf eine Belebung des Verkehrs bei der Geschäftsstockung, welche in den Fabrikstädten obwaltet, so bald keine Aussicht vorhanden. Es fanden nur kleine Verkäufe an Fabrikanten und zwar ausschliesslich in den besseren Wollen statt. Die dafür gezahlten Preise stellten sich ungefähr übereinstimmend mit letzten Wollmarktspreisen. Speculanten haben in der Provinz wiederum grössere Posten an sich gebracht. Dieselben gaben sich der Hoffnung hin, dass bei dem nunmehr stark gewichenen Rubelcours deutsche Einkäufer unseren Platz aufsuchen würden, was aber bis jetzt nicht der Fall war. Von russischer Peregon-Wolle trafen in letzter Zeit bedeutende Zufuhren ein, doch fehlt auch für dieses Genre fast jede Kauflust. Man verkaufte kleine Partien à 24—27 Rubel pro Pud. Die Bestände sind sowohl hier sowie in der Provinz ziemlich bedeutend.

Newyork, 17. August. Der Weizenmarkt war heute sehr erregt; die Eröffnung war 1½ bis 3⅛ höher, Schlusspreise aber 1⅞—2⅜ niedriger wegen der grossen Verkaufsordres aus Europa und auf die Nachricht von wachsenden Verkaufsofferten Russlands. Der Chicagoer Weizenmarkt war auch sehr erregt, Eröffnung 2½—5½ höher. Preise fielen darnach um 11 auf Verkäufe für Inland und Ausland, später Reaction. Schluss 3⅝—5⅛ niedriger.

* **Gestohlene Effecten.** Nach einer Meldung des Berliner Polizei-Präsidiums sind in der letzten Zeit, wahrscheinlich in der Nacht vom 8. zum 9. August cr., folgende Werthpapiere abhanden gekommen: 4procentige consol. Staatsanleihe Littr. E. Nr. 748 926, 369 801 über je 300 M.; 4procent. Preussische Hypothekenbank-Pfandbriefe Nr. 510 und 511 Serie XI über 500 M.; Serie VIII Nr. 2965, 6096, 7569, 8703, 16541 über je 300 M.; Serie VIII Nr. 8097, 8077, 1612 über je 500 M.; Serie X Nr. 7730 über 200 M.; Serie VII Nr. 2558, 2559 über je 200 M.; Serie VII. Nr. 2558, 2559 über je 200 M.; Serie VII Nr. 5250, 5248 über je 300 M.; Serie VII Nr. 1765 über 1000 M.; das Abrechnungsbuch der Berliner städtischen Sparkasse Nr. 5094 über 900 M.; ein nicht näher zu bezeichnendes amerikanisches Staatspapier Littr. B. Nr. 638 112 über 1000 M.

Ausweise.

Wien, 18. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. August.]

Notenumlauf....................	417 800 000	Fl.	+	9 894 000	Fl.
Metallschatz in Silber...........	245 100 000	„	—	217 000	„
Metallschatz in Gold.............	—	„		—	„
In Gold zahlb. Wechsel...........	—	„		—	„
Portefeuille.....................	155 400 000	„	+	9 517 000	„
Lombard.........................	21 300 000	„	—	189 000	„
Hypotheken-Darlehne..............	115 900 000	„	+	380 000	„
Pfandbriefe in Umlauf............	108 500 000	„	+	558 000	„
Steuerfr. Notenreserve...........	35 500 000	„	—	10 785 000	„

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. August.

4 **Breslau,** 18. August. [Von der Börse.] Die Börse zeigte wiederum eine hochgradige Verstimmung, welche durch die flaue Haltung des Wiener Platzes noch verschärft wurde. Am dringendsten waren deshalb auch oesterr. Werthe angeboten, während Rubelnoten und namentlich Bergwerkspapiere verhältnissmässig gut behauptet blieben. Nach mehrfachen Schwankungen gestaltete sich der Schluss fester, auf Grund höherer Berliner Course, welche in dem heutigen weiteren Rückgange des Roggenpreises ihre Begründung zu haben schienen. — 3 pCt. Scrips angeregt und im Verlaufe von 82½—82¾ gebessert.

Per ultimo August (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 151⅞—¾—152½—152—152¼ bez., Ungar. Goldrente 88½—⅜—⅝ bez., do. Papierrente 86¾ bez., Franzosen 121¼—120⅛—120¼ bez., Lombarden 39⅞—⅝—⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 113⅜ bis 114¼—⅛ bez., Donnersmarckhütte convertirte 84 bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf 58—57⅞—58 bez., OrientAnleihe II 66⅝ bez., Russ. Valuta 209½—209—210¼—210 bez., Türken 17,75—17,80 bez., Italiener 89½ bez., Türkische Loose 62—63 bez., Schlesischer Bankverein 112 bez., Breslauer Discontobank 92½ bez. Breslauer Wechslerbank 96¼—96 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 18. Aug., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 152, —. Disconto-Commandit 167, 75. Rubel 209, 50. Abwartend. Wetter: Schön.

Berlin, 18. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 152, 30. Staatsbahn 121, —. Lombarden 40, 10. Italiener 89, 50. Laurahütte 114. 50, Russ. Noten 210, —. 4% Ungar. Goldrente 88, 60. Orient-Anleihe II 66, 60. Mainzer 108, 40. Disconto-Commandit 168, 40. Türken 17, 90, Türk. Loose 62, —. Scrips 82, 60. Warschau-Wien —, —. Fest.

Wien, 18. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 75. Marknoten 58, 15. 4% Ungar. Goldrente 103, 50. Lombarden 92, 75. Staatsbahn 280, 75. Schwach.

Wien, 18. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 25. Anglo-Austrian 151, 75. Staatsbahn 280, 50. Lombarden 92, 25. Galizier 207, 75. Oesterr. Silberrente 91, 45. Marknoten 58, 25. 4% Ung. Goldrente 103, 30, do. Papierrente 101, 10. Alpine Montan-Actien 80, 30. Ungar. Credit —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 18. August. Mittags. Credit-Actien 242, 62. Staatsbahn 239, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 60. Egypter 96, —. Laurahütte 110, 20. Fester.

Paris, 18. August. 3% Rente 95, 20. Neueste Anleihe 1877. 105, 35. Italiener 90, 10. Staatsbahn 615, —. Lombarden —, —. Egypter 485, 62. Unentschieden.

London, 18. August. Consols von 1889 September 96, 12. Russen Ser. II. 95, 75. Egypter 95, 75. Regnerisch.

Wien, 18. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	18.
Credit-Actien..	283 50	282 50
St.-Eis.-A.-Cert.	282 25	280 50
Lomb. Eisenb..	93 62	92 25
Galizier	208 —	208 50
Napoleonsd'or.	9 41	9 40½

Cours vom	17.	18.
Marknoten	58 20	58 15
4% ung. Goldrente	103 65	103 35
Silberrente	91 70	91 65
London	118 25	118 15
Ungar. Papierrente.	101 40	101 15

Glasgow, 18. August, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47.4½. Nom. geschäftslos.

Cours-Blatt.

Berlin, 18. August. [Amtliche Schlusscourse.] Lustlos, abgeschwächt.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 75	89 20
Gotthardt-Bahn ult.	126 75	126 30
Lübeck-Büchen	147 70	148 75
Mainz-Ludwigshaf..	108 75	108 90
Marienburger	57 —	56 10
Mittelmeerbahn	91 30	91 20
Ostpreuss. St.-Act. .	75 —	75 —
Warschau-Wien....	203 70	202 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	48 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	93 50	93 70
do. Wechslerbank.	97 20	96 70
Deutsche Bank.....	140 —	140 50
Disc.-Command. ult.	168 90	168 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	152 20	152 —
Schles. Bankverein.	112 60	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	108 —	108 —
Bismarckhütte	126 —	124 50
Bochum. Gussstahl..	109 75	108 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	160 —	157 50
do. Pferdebahn ..	133 50	133 —
do. verein. Oelfabr.	98 —	— —
Donnersmarckhütte	74 25	74 —
Dortm. Union St.-Pr.	63 60	64 25
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	87 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	89 60	89 —
Giesel Cement.....	92 25	91 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	162 —	156 —
Kattow. Bergbau-A.	122 —	121 50
Kramsta Leinen-Ind.	120 50	120 —
Laurahütte	113 20	113 50
Märkisch-Westfäl...	235 —	230 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	130 20	130 —
Nordd. Lloyd ult...	109 20	109 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	102 —
do. Eisenb.-Bed.	58 75	58 10
do. Eisen-Ind...	120 —	120 —
do. Portl.-Cem..	91 —	91 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 10	83 75
Redenhütte St.-Pr..	40 —	39 —
Schlesischer Cement	120 —	— —
do. Dampf.-Comp.	83 —	— —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 60	202 80
do. St.-Pr.-A.	204 80	203 —

Cours vom	17.	18.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	45 50	45 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 75	105 60
do. do. 3½%	96 50	96 60
do. do. 3%	82 80	82 90
Neue do. 3%	82 40	82 60
Preuss. 4% cons. Anl.	104 25	104 40
do. 3½% do.	96 50	96 60
do. 3% do.	82 80	82 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	171 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 40
do. do. 3½%	93 90	93 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	95 30	95 20
do. Rentenbriefe..	101 20	101 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 10	96 25
Italienische Rente..	89 50	89 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 10	54 —
Mexikaner 1890er..	82 90	82 60
Oest. 4% Goldrente	95 90	95 20
do. 4⅕% Papierr.	78 80	78 40
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 25
do. 1860er Loose.	120 30	118 25
Poln. 5% Pfandbr..	66 50	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	64 75	— —
Rum. 5% amortisable	97 —	97 —
do. 4% von 1890	83 10	82 90
Russ. 1883er Rente .	104 10	104 10
do. 1889er Anleihe	95 25	95 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	96 90
do. Orient-Anl. II.	66 70	66 40
Serb. amort. Rente	86 75	86 25
Türkische Anleihe .	17 90	17 80
do. Loose	63 —	61 70
do. Tabaks-Act...	167 50	169 —
Ung. 4% Goldrente	88 90	88 80
do. Papierrente..	86 90	86 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 10
Russ. Bankn. 100 SR.	211 10	209 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	171 80	171 55
do. 100 Fl. 2 M.	171 15	170 90
Warschau 100 SR 8 T.	— —	209 50

Privat-Discont 3½%

Letzte Course.

Berlin, 18. August, 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse auf die Ermässigung der Getreidepreise und in Folge von Deckungen fest eröffnend. Verlauf mehrfach schwankend je nach dem Wechsel der Getreidepreise; dann vorübergehend auf den Rückgang der Creditactien (ungünstige Bilanzziffern), sowie auf Kohlenfläue ermattend. Schluss durchweg befestigt. Scrips 82, 62.

Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	128 —	127 75
Disc.-Command. ult.	167 87	167 87
Oesterr. Credit ult.	152 12	151 75
Laurahütte .....ult.	114 —	114 12
Warschau-Wien . ult.	205 —	203 —
Harpener ....ult.	180 25	178 37
Bochumer ..... ult.	108 12	108 —
Dresdener Bank ult.	131 50	130 —
Hibernia ....ult.	153 50	152 25
Dux-Bodenbach . ult.	223 —	219 75
Gelsenkirchen...ult.	152 25	149 50

Cours vom	17.	18.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 —	75 —
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	64 12	64 25
Franzosen ......ult.	121 37	120 12
Galizier ....ult.	89 50	89 25
Italiener........ult.	89 62	89 62
Lombarden .....ult.	39 75	40 —
Türkenloose ....ult.	62 75	61 75
Donnersmarckh.. ult.	74 25	74 —
Russ. Banknoten ult.	209 75	209 75
Ungar. Goldrente ult.	88 62	88 62
Marienb.-Mlawkault.	57 12	56 —

Producten-Börse.

Berlin, 18. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 240, —, September-October 236, —. Roggen August 246, 50, September-October 236, 50. Rüböl September-October 62, 70. April Mai 62, 60. Spiritus 70er August-September 51, 50, September-October 50, —. Petroleum loco 23 20. Hafer August 165, —.

Berlin, 18 August. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
August	246 —	241 50
Septbr.-Octbr. ..	241 50	239 25
Octbr.-Novbr. ...	239 50	237 —
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
August	257 —	254 —
Septbr.-Octbr. ...	245 —	239 50
Octbr.-Novbr. ...	240 50	233 50
Hafer per 1000 Kg.		
August	172 50	165 50
Septbr.-Octbr....	163 —	157 50

Cours vom	17.	18.
Rüböl per 1000 Kg. Matter.		
September-October	63 20	62 80
April-Mai	63 30	63 —
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	53 30	53 20
Aug.-Septbr.. 70er	53 —	52 60
Septbr.-Oct. . 70er	51 70	50 50
Octbr.-Nvbr. . 70er	51 20	49 90
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 18 August — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	241 50	233 50
Roggen p. 1000 Kg. Weichend.		
August	258 —	245 —
Septbr.-Octbr. ...	247 50	234 50
Petroleum loco ..	10 80	10 80

Cours vom	17.	18.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
August	63 70	63 20
September-Octbr.	63 70	63 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	54 —	53 30
Aug.-Septbr.. 70er	53 80	53 30
Septbr.-Oct. . 70er	51 —	49 80

Hamburg, 17. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus Aug.-September 39¾ Br., 39½ Gd., Septbr.-Octbr. 39¾ Br., 39½ Gd., October-Novbr. 39¾ Br., 39½ Gd., Novbr.-December 39 Br., 38½ Gd., April-Mai 38½ Br., 38 Gd. — Tendenz: Anfangs fest, schliesst ruhiger.

Berlin, 18. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. August.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	931 617 000 M.	+ 8 062 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	22 503 000 „	+ 212 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	10 830 000 „	+ 1 877 000 „
4) Bestand an Wechseln	476 983 000 „	— 28 579 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	96 515 000 „	+ 261 000 „
6) Bestand an Effecten	6 804 000 „	+ 1 359 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	38 382 000 „	— 808 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	29 003 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	918 673 000 „	— 14 009 000 M.
11) die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten	504 150 000 „	— 4 284 000 „
12) die sonstigen Passiva	755 000 „	— 60 000 „

Newyork, 17. August. Weizen December 113.

* **Feldberichte aus Schlesien.** Roggen, Weizen und Gerste sind, nach dem „Landwirth", im Kreise Oels eingebracht, allerdings mit Mühe, nach vielen Unterbrechungen und meistens nur halb trocken. Hafer liegt noch draussen, zum Theil gemäht, zum Theil noch auf dem Halme. Der Roggen ergab einen an Körnern und Stroh sehr geringen Ertrag, der Weizen viel Stroh, aber nicht die entsprechenden Körner, weil die schweren Gewitterregen ihn an vielen Orten, schon vor oder gleich nach der Blüthe, zum Lagern gebracht hatten. Gerste und Hafer sind ziemlich gut oder gut gerathen, Gerste von weisser Farbe dürfte aber nirgends zu finden sein. Kartoffeln haben sehr gelitten. Wenn Anfang Juli noch eine Mittelernte erwartet werden konnte, so muss diese Hoffnung jetzt erheblich herabgestimmt werden. Der Knollenansatz ist bei allen Sorten gering, das Kraut zeigt überall die Zeichen der Krankheit und ist im Absterben begriffen. Die Zuckerrüben haben von der Nässe gelitten, auch war man nicht im Stande, sie bei dem fortwährend nassen Wetter von Unkraut rein zu halten. Die Ernte wird auch hier unter mittel bleiben. — Im Kreise Frankenstein ist Roggen und auch grösstentheils Gerste eingeerntet; wenn Gerste auch nicht gelb beim Erdrusch ausfallen wird, so wird dieselbe doch vollkörnig sein. Weizen- und Hafererernte sind im vollen Gange, werden aber durch Regen sehr erschwert, trotzdem werden sie eine volle Ernte bringen. Kartoffeln sind zum grössten Theil in den niedrigen Feldern verfault, auf höher gelegenen wird je nach den einzeln angebauten Sorten noch eine Mittelernte zu hoffen sein. Ebenso traurig sieht es mit der Rübe aus; dieselben stehen voll Unkraut und sind durch den Regen so festgeschlagen, dass nur eine halbe Ernte zu erwarten ist. Der Acker ist nass und hart und erschwert die Pflugarbeit, und gesäeter Raps kann nicht aufgehen. — Im Kreise Militsch-Trachenberg wird viel Kleeheu, aber mangelhaft gewonnen. Reichlich Wiesengras, aber viel Heu durch Regen und Ueberschwemmung verdorben. Manche Wiesen sind noch nicht gemäht. Von Raps ist nur eine schwache Ernte zu verzeichnen, ebenso von Roggen und Weizen, letztere aber sehr gut in Körnern. Gerste, Hafer und Gemenge reichlich in Körnern und Stroh; späte Gemenge noch grün aber üppig. Zuckerrüben litten unter der Witterung, erholen sich aber; Hacken und Bearbeitung macht viel Schwierigkeiten und ist theuer. Kartoffeln sehen besser aus als man bei der Nässe erwarten konnte. Das Kraut ist noch grün, die Blätter sind etwas abgefallen. — Hirschberger Thal, 16. August. Die Roggenernte ist nahezu beendet und dürfte 80 pCt. einer Mittelernte ergeben. Weizen ist noch wenig schnittreif, hat viel Lager und ist theilweise von Rost befallen. Der Ertrag dürfte eine Mittelernte erreichen. Gerste, theils geerntet, theils noch auf dem Felde, wird sowie Hafer, der noch mit der Reife zurück ist und vielfach lagert, eine gute Mittelernte geben. Futterrüben stehen befriedigend. Bei den Kartoffeln, selten üppig im Kraut, finden sich auf demselben mehr oder weniger trockene Flecke, leider der sichere Vorbote der Kartoffelkrankheit. Bei den frühen Sorten leiden die Knollen theilweise schon an der Krankheit, in feuchten Lagen sind sie auch schon verfault. Für die späteren Sorten ist immer noch eine gute Ernte bei normaler Witterung zu hoffen. Futter für das Nutzvieh, welches sich im Grossen und Ganzen gesund befindet, ist reichlich vorhanden. — Im Kreise Goldberg-Haynau sind die Roggen- und Gersten-Ernte seit acht Tagen beendet, ohne dass die Früchte Schaden gelitten. Die Weizenernte befindet sich in vollem Gange; sie ist gut in Körnern und Stroh, etwas Lager fand sich, wo stark gedüngt worden. Hafer ist sehr gut, er drängt schon und muss bald geschnitten werden. Sommerweizen, von dem viel angebaut wurde, zeigt sich sehr gut, nach frischem Gemenge gut. Stoppelklee steht gut, dagegen ist der zweite Schnitt Klee sehr mässig, weil Mäusefrass schädigt; (sehr local). Die Kleefelder blühten sehr schön; wenn Sonnenschein kommt, kann guter Samen gewonnen werden. Kartoffeln sehr gut, Rüben brauchen Wärme, werden gelb und wachsen nicht; früh gesäeter Flachs steht sehr schön und hat über ein Meter Länge. — Im Kreise Liegnitz stehen von Halmfrüchten noch auf dem Stengel Sommerweizen, ein Drittel Hafer und Hülsenfrüchte und ist deren Stand normal. Hülsenfrüchte dürften in Folge Nässe später als gewöhnlich und ungleich reifen. — Hackfrüchte haben in Folge anhaltender Nässe sehr gelitten. Rüben bekommen gelbe Blätter und versprechen einen wenig lohnenden Ertrag. Kartoffeln sind, besonders auf tiefer gelegenen Aeckern, zum Theil ausgefault. Die übrigen, auch die auf leichteren Böden, zeigen je nach Sorten mehr oder weniger Neigung zur Fäulniss. Die Knollen sind verhältnissmässig klein. — Die Gerstenernte ist beendet, doch dürfte dieselbe quantitativ wie qualitativ hinter dem Vorjahre zurückbleiben. Die Winterweizen-Ernte ist zu drei Viertel beendet und gut eingebracht worden. Früh gesäeter Hafer ist gemäht, steht in Puppen und ist zwei Drittel davon bereits gut geerntet. — Der vorjährige Klee hat zwei sehr gute Schnitte gegeben, doch scheint der Samenklee wieder sehr wenig Samen ansetzen zu wollen. — Im Kreise Görlitz geht die Roggenernte zu Ende; der Erdrusch auf schweren Böden nebst Stroh berechtigt zur Hoffnung auf eine knappe Mittelernte, dagegen auf mittleren und leichteren Böden zu einer reichlichen Mittelernte. Weizen fängt man an zu mähen. Der Stand ist fast durchweg gut, sowohl an Korn als Stroh. Hafer zeigt sich durchweg sehr gut im Stande.

Vorträge und Vereine.

ßß **Deutscher Schriftsteller-Verband.** Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Schriftsteller-Verbandes erläßt soeben an die Mitglieder desselben, deren Zahl im Bezirk II — Schlesien und Posen umfassend — schon eine ansehnliche ist, die Einladung zur vierten allgemeinen ordentlichen Versammlung des Verbandes, welche in Berlin am 12., 13. und 14. September cr. abgehalten werden wird. Aus dem Programm für diese Versammlung sei hervorgehoben: Sonnabend, 12. Sept., Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Gesammtvorstandes im Saale des Leipziger Gartens, Leipzigerstraße 132; Abends 9 Uhr: Begrüßung der Mitglieder und Gäste in der Philharmonie, Bernburgerstraße 22a; daranschließend: Geselliges Beisammensein. Sonntag, 13. und Montag, 14ten September, Vormittags 9½ Uhr: Sitzung des Verbandes im Saale des Leipziger Gartens. Der Tagesordnung ist Folgendes zu entnehmen: Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Ausschusses, Bericht des Schatzmeisters und der Kassenrevisoren, Wahl von 2 Kassenrevisoren für 1892; Bericht der Verlags-Commission durch Herrn Dr. Robert Keil; Bericht über das litterarische Bureau durch Dr. Wendlandt. Es folgen verschiedene Anträge, von denen folgende auch allgemeines Interesse in Anspruch nehmen: Antrag der Herren Dr. Moritz Brusch und Dr. Robert Keil: „Mitglieder des D. S.-V., welche sich um den Verband außerordentliche und dauernde Verdienste erworben haben, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Die Ernennung erfolgt durch einstimmigen Beschluß des gesammten Vorstandes. Die Ehrenmitglieder genießen die Rechte der Verbandsmitglieder, sind jedoch von den Pflichten derselben befreit." Antrag des Herrn Fritz Eckhardt: „Der Verband möge jährlich eine Preisconcurrenz veranstalten für eine Arbeit in erzählender und für eine in dramatischer Form." Antrag des Bezirksvereins München: „a. Es soll mit aller Energie auf Erlangung der staatlichen Anerkennung des Verbandes hingewirkt werden; b. alle hervorragenden deutschen Schriftsteller sind durch Rundschreiben aufzufordern, dem Verbande beizutreten." — Am Sonntag, 13. Sept., Abends 6 Uhr, ist gemeinschaftliche Tafel und Ball im Saale der Philharmonie; am Montag, 14. September, Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Königl. Opernhause („Tannhäuser"). Nach der Vorstellung gesellige Vereinigung im Hotel Bellevue am Potsdamer Platz. Donnerstag, 15. September: Ausflug nach den Havelseen; Mittwoch, 16. September, Abends 8 Uhr: Festcommers im Zoologischen Garten. Von den Theilnehmern am Verbandstage wird zur Bestreitung der Kosten ein Beitrag von 3 Mark erhoben. Den Mitgliedern des Verbandes sind von den Directionen der beiden Königlichen Bühnen, des Deutschen, Lessing-, Berliner, Wallner- und Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters Eintrittskarten mit größter Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellt worden.

b. **Volksversammlung.** In die Brauerei von Hopf und Görcke in Gräbschen war für Montag Abend von Seiten der socialistischen Partei abermals eine Volksversammlung einberufen worden. Der Saal war bis in seine entlegensten Theile überfüllt. Nach der Bureauwahl ertheilte der Vorsitzende, Former Schütz, dem Referenten, dem Redacteur Thiel das Wort zu seinem Vortrage über „das Christenthum und die Socialdemokratie". Der Redner gab eine kurze Uebersicht über die Entwickelung des Christenthums und die Entstehung der Bibel und hob alsdann hervor, daß der Dogmenglaube und die Wissenschaft seit den Zeiten Galileis und Copernikus' in immer schärferen Gegensatz gerathen seien. Trotzdem wolle die Socialdemokratie ihren Anhängern keineswegs verbieten, ihren Glauben nach ihrer eigenen Ueberzeugung zu haben, nur verwahre sie sich gegen die Identificirung des Glaubens an ein höheres Wesen mit der dogmatischen Religion wie sie heute in Kirchen und Klöstern gepredigt werde. Die Socialdemokratie wolle vor Allem, daß die Religion Privatsache sei und die ungeheuren Summen, die heute vom Staate aus den Taschen der Steuerzahler für Religionszwecke bewilligt werden, zu Gunsten der Wissenschaft und der Schule verwendet würden. Vor allem gelte es, die Schule aus der Bevormundung der Kirche zu befreien. Man möge jene Summen, die jetzt für religiöse Zwecke verwendet werden, lieber dazu benützen, den Unterricht und die Lehrmittel, später auch den Unterhalt der Schüler unentgeltlich zu machen, damit auch den Kindern der Proletarier Gelegenheit werde, sich wissenschaftlichen Studien zu widmen. — Auf diese Ausführungen folgte eine kurze Discussion, worauf Herr Thiel das Wort für einen Vortrag über „die Entstehung der öffentlichen Meinung und die Arbeiterpresse" erhielt. Referent gab eine kurze Entwickelungsgeschichte der Presse und suchte dann in längerer Rede die Corruption der heutigen herrschenden Presse zu beweisen, welche die öffentliche Meinung fabrikmäßig mache und für Geld zu Allem zu haben sei. Fürst Metternich, die Napoleoniden und in neuester Zeit Fürst Bismarck hätten die Bedeutung und Macht der Presse zu würdigen verstanden und keine Opfer gescheut, dieselbe von sich abhängig zu machen. Redner berührte bei dieser Gelegenheit auch die Geschichte des Welfenfonds. Diesem Treiben gegenüber habe sich einzig und allein die socialistische Arbeiterpresse stets intact verhalten. Redner fordert daher zu einer energischen Agitation für die Arbeiterpresse und besonders am hiesigen Orte für die „Volkswacht" auf. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde von dem Genossen Gießmann der Antrag eingebracht: „Es möge eine Commission von 3 Mann gewählt werden, welcher die Agitation zur Verbreitung der „Volkswacht" übertragen wird, und diese Commission soll sofort in Thätigkeit treten. Gleichzeitig werden die Genossen ersucht, dieselbe zu unterstützen. Die Agitation soll sofort in Scene gesetzt werden und alles Nähere hierüber in der „Volkswacht" veröffentlicht werden." Aus der Discussion ergab sich, daß eine Hausagitation geplant ist, welche mit dem nächsten Sonntag beginnen soll. Dieselbe soll systematisch von Viertel zu Viertel betrieben werden. Nach längerer sehr lebhafter Discussion wurde der Antrag schließlich angenommen, worauf mit einem Hoch auf die Delegirten des jetzt in Brüssel tagenden internationalen Arbeiterconvents und auf die Socialdemokratie die Versammlung geschlossen wurde.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Maria Schmidt v. Schwind** mit Herrn Rittm. u. Escadr.-Chef **Carl v. Alten**, Eichberg—Schönfeld. Verw. Frau **Marie v. Löbenstein**, geb. **von Tümpling**, mit Herrn Kreis-Deputirten Frhn. **Georg v. Zedlitz und Neukirch**, Breslau—Neukirch. Fräul. **Margarethe Reich** mit Herrn Polizei-Lt. **Maximilian Eucke**, Neu-Babelsberg—Berlin. Frl. **Else Heucke** mit Herrn Pr.-Lieut. **Conrad von Dechend**, Parchim.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gymn.-Lehrer u. Lt. Dr. **Sieg**, Görlitz. Eine Tochter: Herrn Pr.-Lieut. **v. Görschen**, Düsseldorf. Herrn Hauptmann **Emil v. Schrader**, Potsdam. Hrn. Pr.-Lt. **Theodor v. Scheve**, Berlin.

Gestorben: Herr Realschul-Dir. a. D. **August Blauel**, Breslau. Verw. Frau Prem.-Lieut. **Marie Simon**, Gleiwitz. Herr Pfarrer u. Kreisschulinspector **Hermann Poettcke**, Berlin. Frau Rittm. **Clémence v. Stammer**, Norderney. Herr Oberst u. Command. **Ernst Ferdinand v. Ziegler und Klipphausen**, Bromberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. August 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Befestigend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,40 B	101,00 G
do. do.	3½	96,10 B	96,10 B
D. Reichs-Anl.	4	105,75 B	105,75 B
do. do.	3½	96,40 bz	96,25 B
do. do.	3	83,40 bz	83,10à25 bz
Scrips	3	83,10 B	82,80 G
dto. vollgez.	3	83,20 B	83,10à25 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,50 G	104,25 bz
do. do.	3½	96,50 bzB	96,10 bz
do. do.	3	83,40 bz	83,25 bz
do. -Schuldsch.	3½	99,50 B	99,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	95,30 G	94,75 G
do. Lit. A.	3½	95,25 bzB	94 } ,75à85à80 bzG
do. Lit. C.	3½	95,25 bzB	94
do. Lit. D.	3½	95,25 bzB	94
do. Neue	3½	95,25 bzB	94
do. altl.	4	100,55 bz	100,80 bz
do. Lit. A.	4	100,55 bz	100,80 bz
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	100,55 bz	100,80 bz
do. Lit. C.	4	100,55 bz	100,80 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,25 bzB	101,25 G
do. do.	3½	94,15à20 bz	93,90 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,30 B	101,15 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	94,25 bz	93,40 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr.Centr.Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ.Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl.Bod.-Cred.	3½	93,30 bz	93,30 bz
do. Serie II.	3½	93,30 bz	93,30 bz
do. Ser. I.	4	100,40 bzB	100,35 bz
do. Ser. II.	4	100,40 bzB	100,35 bz
do. Ser. III.	4	100,40 bzB	100,35 bz
do. rz. à 110	4½	110,30 ebzB	110,00 G
do. rz. à 100	5	—	103,40 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl.Strssb.Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	3½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	95,50 G	95,50 G
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	1 1/12	—	—
Lombarden	1 3/5	4/5	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/3	4 2/3	111,00 G	108,50 G
Oest.-franz. Stb.	2 7/10	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	172,25 bz	172,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	211,25 bz	211,00 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	96,00 G	96,00 G
Griechisch. Anl.	5	80,00 G	79,50 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	89,40 G	89,50 G
do.Eisenb.-Obl.	3	54,70 B kl. 5,10 bz	54,30 B
Krak.-Oberschl.	3½	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	84,00 G	84,40 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest.Gold-Rente	4	96,10 B	95,90 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	78,85 B	78,00 bzG
do. do. A/O.	4⅕	78,70 bz	—
do. Loose 1860	5	121,25 B	120,00 G
Poln. Pfandbr.	5	66,50 G	66,40 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	64,50 G	64,30 bz
Rum. am. Rente	5	97,00 G	97,00 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	83,50 G	82,90 bz
Russ. 1880er Anl.	4	95,00 G	95,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,60 G	66,60 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,90 G	17,75à80 bzG
do. 400Fr.-Loose	fr	64,50 B	62à1,50 bzG
Ung.Gold-Rente	4	89,20à8,80 bz	88,65 bz
do. do. kleine	4	—	—
Ung.Gold-Rente	4½	101,40 B	101,00 bzG
do. Pap.-Rente	5	87,00 bz	86,80 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	94,00 bz	92,50 bz
do. Wechslerb.	7	6	97à6,50 bz	96,25à6,00 bz
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	113,00 B	112,00 bzB
do. Bodencred.	6	6	123,00 B	122,00 G
Oesterr. Credit	10 5/8	10 5/8	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	133,50 B	131,10 bzG
do. Wagenb.-G.	12	14	160,00 ebz	158,50 bz
Cement Giesel.	10	8½	—	90,00 G
Donnersmarckh.	3	6	75,00 B	73,75 B
do. conv.	4	8	—	84,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch.	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb.A.	10	10	122,00 B	121,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	59,60 ebz	58à7,75à8,00 bzG
do. Eis.-Ind.A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	—	—
Oppeln. Cement	7	6½	—	84,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	7	—	—
do. Immobilien	6⅔	7	121,00 B	121,00 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	—	—	120,25 bz
do. Cem.Grosch.	14½	10½	121,00 bz	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	205,00 B	204,25 B
do. do. St.-Pr.	13	18	205,00 B	204,25 G
Siles. (V.ch.Fab)	8	9	125,50 bz	126,00 B
Laurahütte	11	8	113,90à50 bz	113,75 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	100,00 B	98,00 B

Wechsel-Course vom 17. August.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,15 G
do. do.	3½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,31 G
do. do.	2½	3 M.	20,24 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,40 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	210,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,75 G
do. do.	4	2 M.	170,75 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 18. August. Preise der Cerealien. Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser, alter	25	70	25	50	25	10	24	60	24	10	23	60
Weizen, weisser, neuer	24	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, gelber, alter	25	60	25	40	25	10	24	60	24	10	23	60
Weizen, gelber, neuer	24	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	25	—	24	50	23	80	23	50	22	50	21	50
Gerste, alte	17	50	17	—	16	50	16	10	15	50	15	—
Gerste, neue	—	—	—	—	15	80	15	30	14	80	14	30
Hafer, alter	17	50	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50
Hafer, neuer	15	30	14	80	14	30	13	80	—	—	—	—
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	26	50	24	50	20	50
Winterrübsen	25	90	23	90	19	90
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 18. August. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 39,50—40,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50 bis 38,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 11,60—12,00 M., b) ausländ. Fabrikat 11,20—11,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 38,50—39,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 13,60—14,00 M. b. ausländisches Fabrikat 13,20—13,60 M.

Breslau, 18. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 255,00 G., September-October 250,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per August 170,00 Gd., September-October 150,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 65,50 Br., per September-October 65,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 71,50 G., August 70er 51,50 B., August-Septbr. 51,50 B., Septbr.-Octbr. 50,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 19. August.
Roggen 255,00, Hafer 170,00, Rüböl 65,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 18. August 50er 71,50, 70er 51,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.